

# Ein Brief

Du  
das sag ich dir gleich  
samtpfötchenweich  
bin ich nicht  
und niemals gewesen  
Ich habe Narben  
und Krallen  
ich lass mir nicht  
alles gefallen

Ich fauche  
und beiße und kratze  
und spotte und brumme  
und schwatze sehr dumm  
und stolpere  
ziellos herum

Ungefähr so eine  
bin ich - manchmal  
nicht immer  
(manchmal auch schlimmer)

Ich schrieb noch nie  
einen solchen Brief  
Ich  
ich glaub  
ich habe dich  
fürchterlich lieb !

*Anne Steinwart*

# Partnerschaft-Sexualität- Verhütung-AIDS

Das Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg



.....

Im Vergleich zu anderen Ländern, wo seit vielen Jahren Studien zur Jugendsexualität gemacht werden, gibt es in Luxemburg wenig Daten zu diesem Thema. Man kann annehmen, dass es in unserem Land ähnliche Wandlungen gegeben hat, wie in den Nachbarländern und dass das Sexualverhalten der Jugendlichen aus Belgien, Frankreich, Deutschland, Oesterreich oder Luxemburg vergleichbar ist.

Zum Thema "Jugend und Sexualität" ein Auszug aus dem Artikel

*"Jugendsexualität - Veränderungen in den letzten Jahrzehnten"*

(Prof. Dr. Med. Sigusch Volkmar, Sexualforscher, Deutsches Ärzteblatt 95, Heft 20 (15.05.1998):

*"Ende der 60er Jahre stellten wir fest, dass sich die damals 16- und 17 Jährigen sexuell so verhielten wie die 19- und 20Jährigen zehn Jahre zuvor. Das, was "sexuelle Revolution" genannt wurde, bestand also hinsichtlich des Verhaltens darin, etwa drei Jahre früher mit Verabredungen, Küssen, Petting und Geschlechtsverkehr zu beginnen. Die tradierten Wertvorstellungen wurden jedoch nicht in Frage gestellt. Liebe, Treue, Ehe, Familie bestimmten weiterhin die moralischen Vorstellungen der jungen Leute. Sie interpretierten sie aber nicht so eng und vor allem nicht so männerzentriert wie die Generation zuvor. Statt einer festen Beziehung vor der Ehe plädierten sie für mehrere Liebesbeziehungen mit gegenseitiger Treue, so dass wir damals den Standard "passagere Monogamie vor der Ehe" diagnostizierten. Wichtig ist, dass damals viele Jugendliche Sexualität als lustvoll und beglückend erlebten und nicht mehr so stark wie ihre Eltern unter Ängsten und Schuldgefühlen litten. Das war historisch etwas wirklich Neues, vor allem für Mädchen und junge Frauen. Neben der allgemeinen sexuellen Liberalisierung in der Gesellschaft, hat sicher die Möglichkeit der hormonellen Kontrazeption zu dieser Entspannung beigetragen.*

*Wie sieht es nun heute aus? Einerseits sehr ähnlich, andererseits recht different. Ähnlich, weil Jugendliche heute mit Dating, Küssen, Petting und Geschlechtsverkehr nicht früher beginnen und auch keine umfangreicheren Erfahrungen machen als am Ende der 60er Jahre. Insofern hat sich die sexuelle Revolution nicht fortgesetzt. Berichte in den Medien, nach denen die heutige Jugend sexuell enthemmt sei oder sich von der Sexualität ganz verabschiedet habe, gehen gleichermaßen an der Wirklichkeit vorbei.*

*Nach wie vor haben mit 16 oder 17 Jahren etwa drei Fünftel der Jungen und Mädchen schon einmal genitales Petting und etwa zwei Fünftel schon einmal Geschlechtsverkehr erlebt. Auch die zentralen Wertvorstellungen haben sich nicht wesentlich verändert. Heute binden junge Männer die Sexualität sogar noch stärker an eine feste Liebesbeziehung mit Treue als vor einer Generation. Sie sind zwar nicht so romantisch wie jungen Frauen, legen aber deutlich größeren Wert auf gegenseitiges Verstehen und Vertrauen. (...)*

Was aber hat sich geändert?

*Wie in der Gesellschaft insgesamt hat auch für junge Leute die symbolische Bedeutung der Sexualität abgenommen. Sie ist heute selbstverständlicher, ja banaler, wird nicht so stark mystisch überhöht. Weil sie nicht mehr die große Überschreitung ist, kann sie auch unterbleiben. Junge Männer, die sexuell abstinent leben, können sich heute eher dazu bekennen, ohne von ihren Freunden automatisch verhöhnt zu werden. Junge Frauen geben heute seltener an, dass ihre sexuellen Erlebnisse lustvoll und befriedigend waren. Jungen erleben die Pubertät nicht mehr wie früher als den unbeherrschbaren Einbruch des Sexualtriebes. Auch später erleben sie ihre Sexualität nicht mehr so dranghaft und unaufschiebbar. Dazu passt, dass sie heute weniger Sexualpartnerinnen haben als vor einer Generation. Von Promiskuität kann sowieso keine Rede sein. Nur Minderheiten haben im Jugendalter mehr als einen bis maximal drei Sexualpartner.(...)*

*Für diese Veränderungen gibt es viele Gründe. Genannt habe ich bereits die kulturelle Entmystifizierung der Sexualität. Sie ging in den letzten Jahrzehnten mit dem Abbau von Sexualverboten und der Egalisierung der Geschlechter einher. Heute wachsen Mädchen und Jungen von der Kindheit an zusammen auf, wie sich an der allgemeinen Koedukation ablesen kann. Sexuelle Betätigung im Jugendalter, allein oder zu zweit, wird heute von vielen Eltern akzeptiert oder sogar befürwortet. Geschlechtsverkehr findet ganz überwiegend nicht mehr heimlich an konspirativen Orten statt, sondern zu Hause, in der Familie. (...)"*

Das Thema "Jugend und Sexualität" wird bei uns zögerlich behandelt; eine öffentliche Diskussion, besonders in Bezug auf junge SchülerInnen, erregt manchmal Unverständnis, Peinlichkeit oder Protest.

Zum allgemeinen Wohlbefinden, zur Entfaltung einer gesunden Persönlichkeit gehört eine gesunde Sexualität dazu.

Zu einer umfangreichen Studie der Lebensumstände und des Verhaltens der Jugendlichen, gehören auch Kenntnisse über ihre Sexualität. Eine möglichst realitätsnahe Gesamtsicht trägt dazu bei, die Bedürfnisse und Sorgen der Jugendlichen besser einzuschätzen und zu verstehen, Risiko-Verhalten und Risiko-Momente zu identifizieren und entsprechende Maßnahmen (Informationsprogramme, Präventionsaktionen,...) zu entwickeln, um verhängnisvollen, gesundheits- und wohlbefindensgefährdenden Konsequenzen entgegenzuwirken.

Damit alle Fragen, insbesondere auch schwierige Fragen von möglichst vielen SchülerInnen ehrlich beantwortet werden konnten, ist in Zusammenarbeit mit Vertretern vom Aidskomitee und in Anlehnung an Forschungsergebnisse von Sexualwissenschaftlern aus dem Ausland, der Konsenz gefasst worden, die Fragen zu Sexualität und Partnerschaft in dieser ersten HBSC Jugendstudie Luxemburgs wie folgt zu stellen:

- Die Fragen zu Partnerschaft und Sexualität wurden den älteren Jugendlichen gestellt, den Schülern und Schülerinnen der Klassen 5<sup>e</sup> bis 2<sup>e</sup> des allgemeinen Sekundarunterrichts, sowie der Klassen 9<sup>e</sup> bis 12<sup>e</sup> des technischen Sekundarunterrichts.

#### STICHPROBE

Befragte Jugendliche: 5064

Ausgewertete Fragebögen: 4890

Jungen: 2456 50,2% Durchschnittsalter: 16,8 Jahre

Mädchen: 2434 49,8% 16,8 Jahre

B1 33,3% 16,3 Jahre

B2 37,5% 17,4 Jahre

B3 29,4% 17,1 Jahre

- Die Fragen zum Geschlechtsverkehr wurden den Schülern und Schülerinnen gestellt, die aussagten einen festen Freund / eine feste Freundin zu haben.
- Die Fragen zu Verhütungsmittel sowie zur Einschätzung des Schutzes vor AIDS wurden den Jugendlichen gestellt, die aussagten Geschlechtsverkehr gehabt zu haben.
- Die Wissensfragen zu AIDS wurden allen SchülerInnen der gesamten Studie gestellt.

- "Über Sexuelles zu sprechen fällt deswegen besonders schwer, weil es keine stubenreine "Alltagssprache der Sexualität" gibt. Es gibt nur Bürokratendeutsch, Medizinerlatein, Babytalk, oder Romanzenschwulst oder mehr oder weniger sexistische Fäkalausdrücke.

- Sexualität – unser Wahrnehmen und achtungsvolles Wahrgenommenwerden als Mann oder Frau – stellt den innersten Kern unseres Selbst dar ; hier sind wir am verletzlichsten.

- Soziale Identität ist immer auch sexuelle Identität. Wir können nicht 'nicht sexuell' sein. Was von uns sozial – in Beziehung zu konkreten anderen,..., erwartet wird, hängt immer auch von üblicherweise unhinterfragten Geschlechtsrollenbildern ab. Der Druck, 'normal' zu sein bzw. Sich zu verhalten, wird im sexuellen Bereich am unerträglichsten verspürt."

(Rotraud A. Perner, 1999)

FRAGE 84.  
HAST DU EINEN  
FESTEN FREUND /EINE  
FESTE FREUNDIN?

x/y: 4586/304

Tab. 108

Ich habe einen festen Freund	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
ja	44,4 (N= 2035)	38,7	49,9	33,4	48,6	53,8

Fast die Hälfte (44,4%) der befragten Jugendlichen sagen aus, einen festen Freund oder eine feste Freundin zu haben:

- 11,2% mehr Mädchen als Jungen.
- 15,2% mehr SchülerInnen in B2 und 20,4% mehr in B3 als in B1.

Anmerkung: Auf die beiden folgenden Fragen wurden die 2035 SchülerInnen verwiesen, die die Frage 84 mit "ja" beantworteten.

FRAGE 85.  
WIE FÜHLST DU  
DICH IN DEINER  
PARTNERSCHAFT?

xy: 1994/41

Tab. 109

Ich fühle mich in meiner Partnerschaft	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
angenommen	97,0	96,8	97,2	97,8	98,5	94,5
respektiert	96,0	96,0	96,1	97,9	96,7	94,0
geborgen	89,7	86,6	92,9	93,5	92,2	83,5
unwohl	5,6	7,0	4,6	4,1	4,6	8,3
allein gelassen	5,0	5,4	5,6	3,0	4,7	8,7

Anmerkung: "Ja" definiert als Antwortkombination: "stimmt genau" oder "stimmt"

- Die Mehrzahl der SchülerInnen fühlt sich in der Beziehung angenommen und respektiert. Es bestehen weder große Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, noch zwischen den Bildungswegen B1 und B2; der Prozentsatz in B3 ist etwas geringer als in B2 und B1.
- Die Mädchen fühlen sich in der Partnerschaft geborgener als die Jungen. Das Geborgenheitsgefühl nimmt von B1 zu B3 ständig ab.
- Unwohl fühlen sich 5,6% aller Jugendlichen, mehr Jungen als Mädchen, mehr Schüler und Schülerinnen aus B3 als aus B1 und B2.

In meiner Partnerschaft	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
kann ich mit meinem Partner/meiner Partnerin über alles reden	92,0	90,8	92,8	91,0	94,3	89,9
treffen wir Entscheidungen gemeinsam	93,7	92,8	94,4	94,2	95,1	91,6
teilen wir die Verantwortung	91,7	90,2	92,8	92,4	92,9	89,6

Tab. 110

Anmerkung: "Ja" definiert als Antwortkombination: "stimmt genau" oder "stimmt"

- Im allgemeinen können die SchülerInnen, Mädchen wie Jungen, und unabhängig vom Bildungsweg, in der Partnerschaft mit ihrem Partner, resp. ihrer Partnerin über alles reden.
- Die Entscheidungen werden im allgemeinen gemeinsam getroffen; diese Aussage trifft für Mädchen wie für Jungen zu und ist unabhängig von den Bildungswegen B1 und B2.
- Die grosse Mehrheit der SchülerInnen hat das Gefühl, dass in der Partnerschaft die Verantwortung geteilt wird. Es fällt ein geringer Unterschied bezüglich der Jungen auf, sowie bezüglich der SchülerInnen aus B3.

**FRAGE 86.**  
**HATTEST DU**  
**SCHON EINMAL**  
**GESCHLECHTS-**  
**VERKEHR?**

x/y: 1991/44

Tab. 111

Ich hatte schon einmal Geschlechtsverkehr	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
	74,1	76,4	72,4	67,7	76,6	76,7

74,1% der Jugendlichen, die eine feste Beziehung haben (siehe Frage 84), hatten Geschlechtsverkehr, 4% mehr Jungen als Mädchen.

Der Anteil der Schüler und Schülerinnen, die einen festen Freund/eine feste Freundin haben und Geschlechtsverkehr hatten, ist in B3 und B2 ungefähr 10% höher als in B1. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Jugendlichen aus diesen Bildungswegen im Durchschnitt ein Jahr älter sind als diejenigen in B1 ( 17,4 respektiv 17,1 Jahre gegenüber 16,2 Jahre).

## Geschlechtsverkehr in der Partnerschaft

Analyse nach Alter und Geschlecht

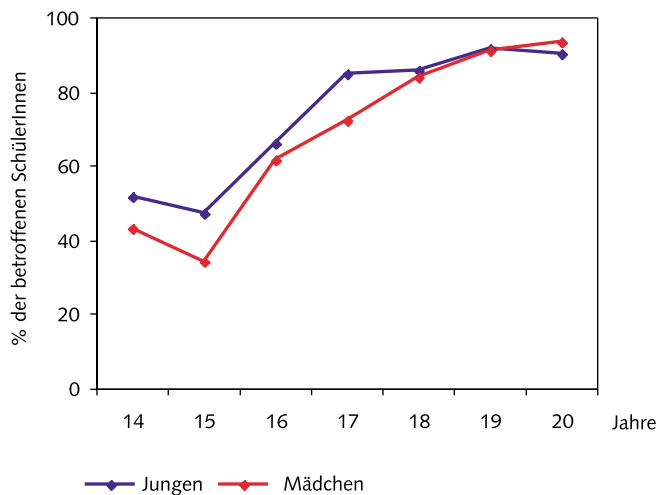


Abb. 93

Diese Zahlen entsprechen den Jugendlichen, die aussagten einen festen Freund, beziehungsweise eine feste Freundin zu haben, und Geschlechtsverkehr hatten.

Anmerkung: Um eine annähernde Vorstellung zu bekommen wieviele Jugendliche insgesamt Erfahrungen mit Geschlechtsverkehr hatten, haben wir die erhobenen Resultate extrapoliert auf die gesamte Anzahl der Jugendlichen, die zum Thema Partnerschaft und Sexualität befragt wurden und einen Vergleich zu den Zahlen, die in der Studie "Jugendsexualität 1998" von der "Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, BZGA" erhoben wurden, hergestellt.

Bezogen auf die gesamte Anzahl der Jugendlichen, denen die Fragen zu Partnerschaft und Sexualität gestellt wurden, kann vermutet werden dass 40,7% schon einmal Geschlechtsverkehr hatten. Dies entspricht nahezu den Angaben ausländischer Forschungsergebnisse. (BZGA, Adolescence et Sida, Piette, Renard, Ecole de santé publique, ULB, La santé des adolescents en Suisse, Sigusch). In Bezug zu der "Anzahl verschiedener GeschlechtspartnerInnen" geht aus diesen Berichten hervor, dass die Mehrzahl der Jugendlichen maximal 2 verschiedene PartnerInnen gehabt hatten und nur eine Minorität mehr als drei.

In der Studie "*Jugendsexualität 1998, BZGA*" werden folgende Zahlen genannt:

Anzahl der GeschlechtspartnerInnen	Jungen %	Mädchen %
1	33	48
2	24	25
3	20	13
mehr als drei	22	14

Die Anzahl von verschiedenen PartnernInnen war höher, wenn:

- Jungen wie Mädchen mit dem Partner/der Partnerin ihres ersten Geschlechtsverkehrs wenig vertraut waren,
- die Jugendlichen bei ihrem ersten Geschlechtsverkehr "jünger" waren,
- die Jugendlichen ein Elternhaus hatten, das keinen offenen Umgang mit dem Thema Sexualität erlaubte.

## Schätzung des Anteils der Jugendlichen, die Geschlechtsverkehr hatten

Analyse nach Alter und Geschlecht

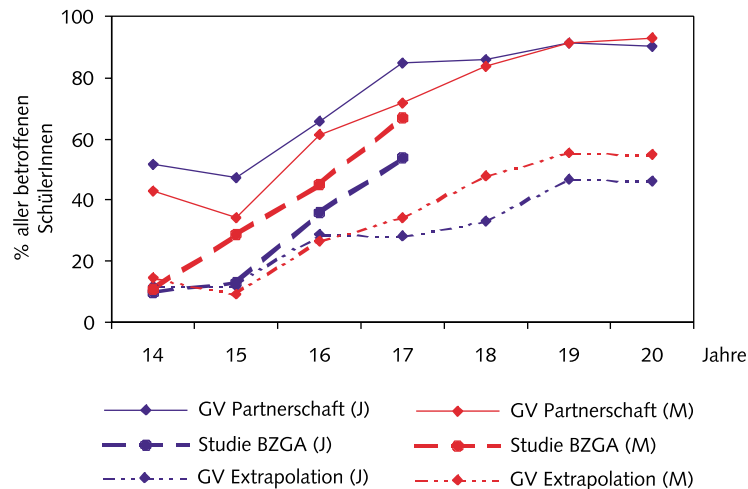


Abb. 94

### Anmerkung:

- GV Partnerschaft: Prozentsatz der Jungen (J), respektiv der Mädchen (M) mit einer festen Partnerin / einem festen Partner, die schon einmal Geschlechtsverkehr hatten (idem Abb. 93).
- GV Extrapolation: Darstellung der hypothetischen Extrapolation der Prozentsätze von „GV Partnerschaft“ auf alle Jungen und Mädchen, die zu Partnerschaft und Sexualität befragt wurden (diejenigen, die den Fragebogen Q2 erhielten). In dieser Bevölkerungsgruppe wäre dies die "minimale Anzahl" der Jugendlichen, die schon einmal Geschlechtsverkehr hatten.
- Studie BZGA: Aus der Studie „Jugendsexualität 1998“ der Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (BZGA): Darstellung der Prozentsätze gleichaltriger deutscher Jungen, respektiv Mädchen, die schon einmal Geschlechtsverkehr hatten

Der Anteil aller Jugendlichen in Luxemburg, die schon einmal Geschlechtsverkehr hatten, bewegt sich zwischen demjenigen der Gruppe "GV Partnerschaft" und demjenigen der Gruppe "GV Extrapolation"; dieser Anteil ähnelt also den Zahlen, die von der Studie "Jugendsexualität 1998" der BZGA erhoben wurden.

Anmerkung: Auf die folgenden Fragen 87-90 wurden die SchülerInnen verwiesen, die die Frage 86 mit "ja" beantworteten (N=1475; 30,16% der ausgewerteten Fragebögen Q2. 72,5% der Jugendlichen, die aussagten einen festen Freund oder eine feste Freundin zu haben).

FRAGE 87.  
BENUTZT DU  
VERHÜTUNGSMITTEL?

x/y: 1470/5

Tab. 112

Ich benutze Verhütungsmittel	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
immer	73,0	64,2	79,9	82,5	73,7	65,9
manchmal	18,3	23,7	14,1	11,7	17,9	23,1
nie	8,7	12,1	6,1	5,8	8,4	11,0

- 79,9% der Mädchen achten immer auf Präventivmaßnahmen zur Schwangerschaftsverhütung, gegenüber von 64,2% der Jungen.
- "Manchmal" oder "nie" benutzen 20,2% der Mädchen und 35,8% der Jungen Verhütungsmittel.
- Die Anzahl der Jugendlichen, die konsequent auf die Verhütung achten, nimmt deutlich ab von B1 zu B3:

Diese Zahlen spiegeln das Verhütungsverhalten der Jugendlichen wieder, die einen festen Freund/ eine feste Freundin haben.

Für die Jugendlichen, im allgemeinen, liegen die Zahlen vermutlich niedriger. In der Studie "Jugendsexualität 1998" der BZGA werden für das generelle Verhütungsverhalten der 14-17-jährigen Jugendlichen folgende Zahlen angeführt (BZGA):

Achten "immer" auf Verhütung	1996	1998
Jungen	65%	53%
Mädchen	68%	75%

### Ich verhüte immer Analyse nach Geschlecht und Bildungssystem

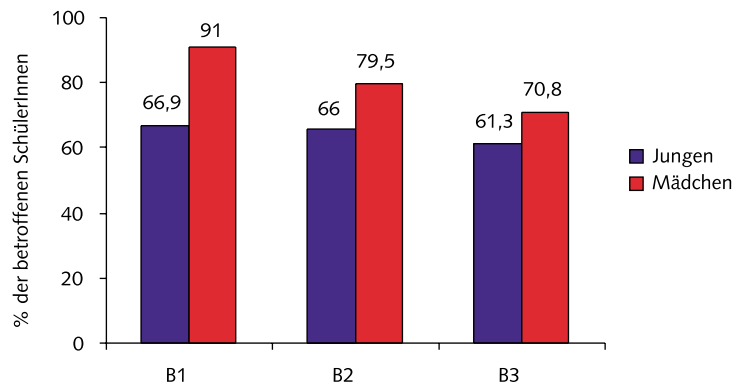


Abb. 95

- Besonders zwischen den Mädchen der verschiedenen Bildungswege fallen deutliche Unterschiede in Bezug zu einem konsequenten Verhütungsverhalten auf.
- Zwischen den Jungen der verschiedenen Bildungswege sind die Unterschiede weit weniger auffällig.

Insgesamt kann man folgendes festhalten:

- Mehr Mädchen als Jungen achten auf Verhütungsmaßnahmen, dementsprechend übernehmen sie hauptsächlich die Verantwortung in der Partnerschaft zur Vermeidung einer unerwünschten Schwangerschaft.
- In Bezug zum Verhütungsverhalten bestehen deutliche Unterschiede zwischen den Jugendlichen der verschiedenen Bildungssysteme, insbesondere bei den Mädchen.

FRAGE 88.  
WELCHE VORSICHTS-  
MAßNAHMEN HAST  
DU MIT DEINEM  
FREUND/DEINER  
FREUNDIN  
GETROFFEN?

x/y: 1442/33

Tab. 113

Wir benutzen als Verhütungsmittel folgendes	Alle %	Jungen %	Mädchen %	B1 %	B2 %	B3 %
Pille	75,6	68,9	80,8	77,1	77,6	72,4
Kondom	69,5	78,6	62,4	66,8	69,1	71,5
Zäpfchen/Creme	1,0	1,8	0,4	0,9	0,5	1,5
günstige Periode	2,2	3,2	1,5	1,5	1,8	3,4
Diaphragma	0,6	1,1	0,2	0,3	0,3	1,1
Spirale	1,2	1,9	0,6	0,3	1,0	2,1
Pille danach	4,1	5,4	3,1	2,7	3,1	6,3
andere	1,9	2,6	1,4	1,8	1,3	2,3

- Pille und Kondom sind die Verhütungsmittel, die bei weitem am meisten benutzt werden. Die übrigen Mittel, wie z.B. chemische Verhütungsmittel, Ausnutzung der unfruchtbaren Tage, sind eher unbedeutend.
  - In ihrer Partnerschaft geben die Jungen als Vorsichtsmaßnahme zu 78,6% das Kondom und zu 68,9% die Pille an. Die Mädchen nennen die Pille in 80,8% der Fälle, das Kondom in 62,4%.
  - In B1 und B2 wird an erster Stelle die Pille genannt, gefolgt von dem Kondom, mit einer Differenz von etwa 10%. Die Jugendlichen aus B3 nennen beide Verhütungsmittel ähnlich häufig, das Kondom allerdings häufiger und die Pille seltener als ihre Schulkollegen und Kolleginnen aus B1 und B2.
  - Neben Pille und Kondom, in der Reihe der übrigen Mittel, fällt die "Pille danach" mit 4,1% auf. Mehr Jungen als Mädchen nennen sie: 5,4%, resp. 4,1%. Dieses ist vielleicht damit zu erklären, dass diese Möglichkeit von den Jungen im Falle einer "Panne" schon einmal mit der Partnerin in Erwägung gezogen wurde, während die Angaben der Mädchen hingegen vielleicht eher Hinweise auf die eigentliche Einnahme sind. Mehr Jugendliche aus B3 als aus B2 und B1 nennen sie. 6,3% in B3; 3,1% in B2 und 2,7% in B1.
- Für andere Verhütungsmittel, also Pille und Kondom ausgeschlossen, entscheiden sich jeweils etwa 8% der Schüler und Schülerinnen aus B1 und B2; in B3 sind es 16,7%, wobei die "Pille danach" in 6,3%, die "günstige Periode" in 3,4% der Fälle genannt werden.

FRAGE 89.  
IST ES SCHWIERIG  
(PEINLICH) FÜR DICH  
VERHÜTUNGSMITTEL  
ZU BESORGEN?

x/y: 1457/18

Tab. 114

Verhütungsmittel zu besorgen, ist nicht peinlich für mich	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
	91,6	91,9	91,3	93,8	91,2	90,1

Die Beschaffung von Verhütungsmittel wird weder von Jungen noch von Mädchen als schwierig oder peinlich bezeichnet. Es bestehen geringe Unterschiede in Bezug auf die verschiedenen Bildungswege.

ZU DEM THEMA "VERHÜTUNGSVERHALTEN" EINIGE BEMERKUNGEN AUS DER STUDIE:  
"JUGENDSEXUALITÄT 1998 DER BZGA"

- Der positive Einfluss eines offenen, gesprächsbereiten Elternhauses schlägt sich im generellen Verhalten nieder. Wo über Sexualität und Verhütung geredet werden kann, wo die Eltern Kenntnis vom Sexuellen ihres Kindes haben, achten mehr Mädchen als Jungen "immer" auf Maßnahmen zur Empfängnisverhütung.
- Einen Einfluß ähnlicher Größenordnung hat auch die Sexualerziehung in der Schule. Wo sie fehlt, wird weniger sorgfältig verhütet.
- Auffällig und bedenklich ist, dass Jugendliche, die sehr früh erste Geschlechtsverkehr-Erfahrungen erlebt haben, zu mehr Nachlässigkeit tendieren im Umgang mit Verhütung.
- In einem extremen Maße fällt die kleine Anzahl von Jugendlichen auf, deren GeschlechtspartnerIn eine Zufallsbekanntschaft war.

FRAGE 90.  
DENKST DU  
GENÜGEND GEGEN  
AIDS GESCHÜTZT  
ZU SEIN?  
- EHER JA, WEIL -

x/y: 1427/48

Tab. 115

Ich denke genügend gegen AIDS geschützt zu sein, weil	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
ich benutze immer ein Kondom	48,1	59,7	38,9	46,0	46,5	51,7
ich hatte nur Geschlechtsverkehr ohne Penetration	3,3	4,8	2,1	3,3	1,5	5,5
ich habe eine feste Beziehung, wir sind uns treu, wir hatten keinen Geschlechtsverkehr mit anderen Partnern	60,8	55,2	65,2	65,5	63,6	55,1
wir haben beide einen AIDS Test gemacht, wir sind nicht infiziert und wir sind uns treu	18,5	17,0	19,7	16,7	17,7	20,7
ich hatte nur wenige Male Geschlechtsverkehr mit Jemandem den ich sehr gut kenne, aber wir haben keinen AIDS Test gemacht	11,8	15,1	9,3	12,2	10,8	13,3

Anmerkung: Da diese Frage keine eindeutige "Verhaltensfrage" ist, sondern auch als "Meinungsfrage" gedeutet werden könnte, ist es möglich, dass die Jugendlichen nicht nur ihr effektives Verhalten beschrieben haben, sondern ebenfalls ihr Wissen über Schutz- respektiv Infektionsmöglichkeiten der AIDS Krankheit.

**DIE TREUE:** Die meisten der befragten Jugendlichen (60,8%) zitieren ihre feste Beziehung und die Treue in ihrer Partnerschaft an erster Stelle in der Frage als Schutz gegen AIDS. Bei den Mädchen wird dieser Faktor in 65,2% der Fälle genannt, das Kondom in 38,9% der Fälle. Die Jungen nennen das Kondom in fast 60% der Fälle, die Treue in 55% der Fälle. In den verschiedenen Bildungswegen nennt die Mehrheit der Jugendlichen die Treue und die feste Partnerschaft als genügenden Schutz gegen AIDS. 65,5% in B1 und 63,6% in B2. In B3 sind es 55,1% der Jugendlichen, also circa 10% weniger als jeweils in B1 und B2.

**DAS KONDOM:** 48,1% der befragten Jugendlichen nennen das Kondom an zweiter Stelle als Schutz gegen AIDS.

59,7% der Jungen nennen das Kondom gegenüber von 38,9% der Mädchen.

In den verschiedenen Bildungswegen wird das Kondom von allen am zweithäufigsten genannt, häufiger in B3 mit 51,7% als in B2 mit 46,5% und in B1 mit 46%.

**NEGATIVER AIDS-TEST UND TREUE:** 18,5% der befragten Jugendlichen, ähnlich viele Jungen wie Mädchen, berufen sich auf einen negativen AIDS-Test und auf die Treue ihrer Beziehung als genügender Schutz gegen AIDS.

FRAGE 90.  
DENKST DU  
GENÜGEND GEGEN  
AIDS GESCHÜTZT  
ZU SEIN? - EHER NEIN -

x/y: 1115/360

Tab. 116

Ich denke nicht genügend gegen AIDS geschützt zu sein, wegen	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
ungeschütztem Geschlechtsverkehr	23,5	26,7	21,0	13,6	21,3	33,7
Spritzen von Drogen	10,0	11,7	8,7	5,9	10,0	12,9
anderer Ursachen	2,7	3,1	2,4	4,0	1,4	2,6

UNGESCHÜTZTER GESCHLECHTSVERKEHR: 23,5% der befragten Jugendlichen, 26,7% der Jungen und 21% der Mädchen, denken einem Ansteckungsrisiko von AIDS wegen ungeschütztem Geschlechtsverkehr ausgesetzt zu sein. Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen den Bildungswegen: Mit 33,7% sind es bedeutend mehr SchülerInnen in B3 als in B2 mit 21,3% und in B1 mit 13,6%.

SPRITZEN VON DROGEN: 10% der befragten Jugendlichen sagen aus, sich durch das Spritzen von Drogen der Gefahr einer AIDS-Infektion ausgesetzt zu fühlen; dies sagen mehr Jungen als Mädchen aus, mehr Schüler und Schülerinnen aus B3 als aus B2 oder B1.

## Ungeschützter Geschlechtsverkehr

Analyse nach Geschlecht und Bildungssystem

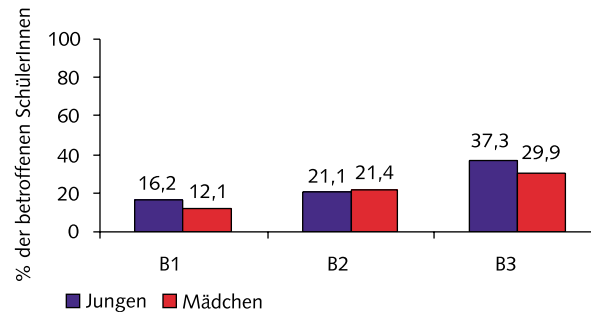


Abb. 96

Der Risikofaktor "ungeschützter Geschlechtsverkehr" ist deutlich höher bei den SchülerInnen, Jungen wie Mädchen, in B3 als in B2 und in B1.

Zum Thema "AIDS-Risiko und Jugendliche" einige Bemerkungen aus einem Bericht des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne (1996):

"In Bezug zur AIDS-Prävention zeigen sich bei den Jugendlichen die größten Erfolge. Obwohl sie den Umgang mit ihrer Sexualität erst noch erlernen müssen, spielen sie am wenigsten mit dem Reiz der Gefahr. Fast 70% von ihnen benutzen immer Pariser, wenn sie mit einer Gelegenheitsbekanntschaft ins Bett gehen, immerhin fast 60% tun es, wenn sie eine neue feste Beziehung eingehen.

Bei den Erwachsenen sieht es schon düsterer aus: je älter, desto unvorsichtiger. In der Altersgruppe der jungen Erwachsenen schützen sich im Gelegenheitsfall noch 56%, bei den über 30jährigen gar nur 42%.

Erschreckend sind auch die Zahlen bei den Frauen: Obwohl sie beim Geschlechtsverkehr das größere Risiko einer Ansteckung eingehen, sorgen fast zwei Drittel bei einer Gelegenheitsbekanntschaft nicht für den nötigen Schutz, bei den jugendlichen Frauen sind es mehr als die Hälfte."

FRAGE 91.  
WOHER HAST DU  
DIE FÜR DICH  
PERSÖNLICH  
WICHTIGSTEN  
INFORMATIONEN  
ZU DEN THEMEN  
SEXUALITÄT  
UND AIDS?  
x/y: 4475/415

Die wichtigsten Informationen über Sexualität und AIDS bekomme ich von	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
meiner Mutter	46,7	40,5	52,6	51,6	44,2	43,1
meinem Vater	27,3	32,0	22,8	30,4	24,9	26,0
meiner Schwester	9,3	8,1	10,5	7,9	10,3	9,9
meinem Bruder	6,8	8,3	5,4	6,0	6,1	8,3
meiner Freundin	30,0	20,9	38,8	26,8	31,5	31,7
meinem Freund	23,3	24,6	22,1	19,0	25,0	26,1
meiner Lehrerin						
meinem Lehrer	37,8	37,4	38,1	35,1	37,1	41,3
dem Arzt/der Ärztin	23,2	18,3	27,9	19,1	24,8	26,9
aus den Medien	60,1	58,9	61,3	69,6	62,0	45,7
Beratungsstelle, Planning Familial, AIDS Beroodung	12,2	9,7	14,5	7,4	14,4	15,5
SPOS	6,0	7,3	4,7	3,4	6,1	9,1
Broschüren	48,7	46,0	51,4	58,6	50,7	34,5
Andere	4,7	5,5	3,9	4,0	4,6	5,3
Ich bin nicht über sexuelle Themen aufgeklärt	2,3	3,2	1,4	1,5	1,8	4,0

Tab. 117

IM FOLGENDEN HABEN WIR EINE HITPARADE DER WICHTIGSTEN INFORMATIONSQUELLEN ZU SEXUALITÄT UND AIDS AUFGESTELLT

#### MEDIEN

60% aller Jugendlichen, ähnlich viele Jungen wie Mädchen, beziehen die wichtigsten Informationen über Sexualität und AIDS aus den Medien. Wenngleich ebenfalls am häufigsten genannt, so stellen die Medien für die Jugendlichen aus B3 nur in 45% der Fälle eine wichtige Informationsquelle dar, in B2 sind es um 60%, in B1 sogar 70%.

#### BROSCHÜREN

48,7% aller Jugendlichen nennen Broschüren, etwa 5% mehr Mädchen als Jungen. Auch bezüglich dieser Quelle besteht ein großer Unterschied zwischen den Bildungswegen. Sie wird von 58,6% der Schüler und Schülerinnen aus B1 und von 50% der Jugendlichen aus B2 genannt, jedoch nur von 35% derjenigen aus B3 und steht damit für diese SchülerInnen an vierter Stelle.

#### MUTTER

Die Mutter wird von 46,7% der Jugendlichen als wichtige Informationsquelle genannt. Die Mädchen (52,6%) und die Jungen aus B3 (43,1%) nennen sie am zweithäufigsten. Von den Jugendlichen aus B1 wird die Mutter in 51,6% der Fälle, also am dritthäufigsten, als wichtige Gesprächspartnerin in Sachen Sexualität und AIDS erwähnt.

#### LEHRER/LEHRERIN

In 37,8% der Fälle werden die LehrerInnen genannt, von den Jungen ähnlich häufig wie von den Mädchen. Sie werden am häufigsten von den Jugendlichen aus B3 erwähnt und nehmen für sie die dritte Stelle in dieser Hitparade ein.

#### FREUND/FREUNDIN

Für 30% aller Jugendlichen sind sie wichtige Informationsquellen zu den Themen Sexualität und AIDS. Besonders häufig nennen die Mädchen ihre Freundin (38,8%). Sie steht bei ihnen auf Rang drei, vor dem Lehrer und der Lehrerin.

#### VATER

Von 27,3% der Jugendlichen wird der Vater genannt, von 32% der Jungen, nur von 22,8% der Mädchen, häufiger von den Jugendlichen aus B1 als von denjenigen aus B2 oder B3.

#### ARZT/ÄRZTIN

23,2% aller Jugendlichen nennen den Arzt oder die Ärztin, die Mädchen deutlich häufiger als die Jungen (27,9% gegenüber von 18,3%), die SchülerInnen aus B1 mit 19,1% am seltensten, in B2 sind es 24,8% und in B3 26,9%.

#### BERATUNGSSTELLE, PLANNING FAMILIAL, AIDS BERODUNG

12,2% aller Jugendlichen nennen sie; die Mädchen deutlich häufiger als die Jungen; die Schüler und Schülerinnen aus B3 mit 15,5% und aus B2 mit 14,4% deutlich häufiger als ihre MitschülerInnen aus B1 mit 7,4%.

#### SPOS

6,1% aller Jugendlichen nennen ihn als wichtige Informationsquelle zu Sexualität und AIDS, die Jungen etwas häufiger als die Mädchen, am häufigsten die Jugendlichen aus B3 mit 9,1% gegenüber von 6,1% in B2 und 3,4% in B1.

FRAGE 92.  
EINE GESUNDE  
PERSON KANN SICH  
MIT DEM AIDS-VIRUS  
INFIZIEREN, WENN...

x/y: 4324/566

Eine gesunde Person kann sich mit dem AIDS Virus infizieren, wenn	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
sie einem AIDS infizierten Menschen die Hand gibt						
Ja	3,2	4,4	2,2	2,1	2,2	6,1
Ich weiss nicht	3,5	4,6	2,5	1,5	2,1	7,8
Nein	93,2	91,0	95,4	96,4	95,7	86,1
sie die Spritze von einem AIDS infizierten Menschen benutzt						
Ja	93,5	91,6	95,2	97,4	96,2	84,6
Ich weiss nicht	3,1	4,3	2,0	1,3	1,6	7,4
Nein	3,4	4,1	2,8	1,3	2,2	8,0
sie ungeschützten Geschlechtsverkehr mit einem AIDS infizierten Menschen hat						
Ja	93,4	91,3	95,5	97,8	95,7	85,0
Ich weiss nicht	2,6	3,6	1,6	0,7	1,5	6,1
Nein	4,0	5,1	2,9	1,5	2,8	8,8
sie heute in Luxemburg eine Bluttransfusion bekommt						
Ja	22,3	22,0	22,5	17,4	23,6	26,4
Ich weiss nicht	23,5	22,2	24,8	18,0	22,8	31,7
Nein	54,2	55,7	52,7	64,5	53,6	41,9
sie eine öffentliche Sauna/Schwimmbad benutzt						
Ja	4,6	4,9	4,2	2,9	4,2	7,5
Ich weiss nicht	9,5	10,0	8,8	6,1	8,3	14,3
Nein	86,1	85,1	87,0	90,9	87,6	78,1
sie von einer AIDS infizierten Mutter geboren wird						
Ja	75,6	71,3	79,7	82,7	77,3	64,0
Ich weiss nicht	16,1	18,2	14,0	11,9	15,2	22,5
Nein	8,3	10,5	6,2	5,4	7,5	13,6
sie das Essgeschirr von einem AIDS infizierten Menschen benutzt						
Ja	11,5	13,5	9,5	10,4	10,4	14,3
Ich weiss nicht	15,9	17,0	14,9	12,0	15,2	22,4
Nein	72,6	69,5	75,6	77,6	74,5	63,3
sie eine öffentliche Toilette benutzt						
Ja	9,8	9,2	10,4	7,0	8,5	15,4
Ich weiss nicht	14,2	13,2	15,1	9,4	14,3	19,9
Nein	76,0	77,6	74,5	83,7	77,2	64,7
sie die Zahnbürste eines AIDS infizierten Menschen benutzt						
Ja	24,7	25,6	23,9	21,1	25,2	28,3
Ich weiss nicht	21,4	20,9	21,9	18,4	20,0	27,8
Nein	53,9	53,5	54,2	60,5	54,8	43,9
sie einen AIDS infizierten Menschen auf den Mund küsst						
Ja	13,6	16,2	11,1	11,6	13,3	16,4
Ich weiss nicht	13,2	14,2	2,3	8,9	12,8	19,4
Nein	73,2	69,6	76,6	79,5	73,9	64,2
sie von einem AIDS infizierten Menschen angehustet wird						
Ja	5,8	6,7	4,8	3,7	5,1	9,6
Ich weiss nicht	14,2	15,4	13,0	8,1	13,4	23,3
Nein	80,0	77,8	82,1	88,2	81,4	67,1

Tab. 118

Eine gesunde Person kann sich mit dem AIDS Virus infizieren, wenn	Alle	Jungen	Mädchen	B1	B2	B3
	%	%	%	%	%	%
<b>sie den Rasierapparat von einem AIDS infizierten Menschen benutzt</b>						
Ja	28,2	29,5	27,0	26,5	28,3	29,9
Ich weiss nicht	18,2	16,9	19,5	14,7	16,8	25,0
Nein	53,5	53,5	53,5	58,8	54,9	45,1
<b>sie von einem Insekt gestochen wird, das zuvor einen AiDS infizierten Menschen gestochen hat</b>						
Ja	33,0	35,3	30,8	33,1	32,1	35,0
Ich weiss nicht	38,0	34,9	41,0	37,4	38,4	38,4
Nein	29,0	29,8	28,3	29,5	29,5	26,6

Mädchen verfügen über ein besseres Wissen in AIDS-Fragen als Jungen.

Der Wissensstand nimmt signifikant von B1 zu B3 ab.

Die wichtigsten AIDS-Infektionsmöglichkeiten, Wiederbenutzung der Spritze eines AIDS-Infizierten, ungeschützter Geschlechtsverkehr, Übertragung durch eine AIDS-infizierte Schwangere auf ihr Kind, Übertragung durch infiziertes Blut, sind der Mehrheit der Jugendlichen bekannt.

2/3 der Jugendlichen sind informiert über das Infektionsrisiko im Kontakt mit einer AIDS infizierten Person

- im "normalen" (nicht sexuellen) Kontakt
- bei der Benutzung öffentlicher Einrichtungen

Circa die Hälfte sind informiert über das Infektionsrisiko bei gemeinsam benutzter Zahnbürste und Rasierapparat

Bezüglich dem Infektionsrisiko bei "einer Bluttransfusion zur Zeit in Luxemburg" sowie beim "Stechen durch ein Insekt, das zuvor einen AIDS infizierten Menschen gestochen hat" besteht Unsicherheit bei den Jugendlichen.

Im Folgenden wurden Zusammenhänge zwischen dem Sexualverhalten und verschiedenen Themen aus der gesamten Studie analysiert.

Ein statistischer Vergleich wurde hergestellt zwischen der Gruppe Jugendlicher, die in Bezug auf Sexualität Risiken auf sich nimmt und derjenigen die Vorsichtsmaßnahmen ergreift.

Die Antworten zu Frage 86: "Benutzt Du Verhütungsmittel" wurden folgendermaßen zusammengefasst:

1. "immer", ausgewertet als Schutzfaktor in Bezug auf Sexualität,
2. "manchmal" oder "nie", ausgewertet als Risikofaktor in Bezug auf Sexualität.

Damit ist eine dichotome (zweigliedrige) Variable zur Analyse der benannten Gruppen definiert.

Korrelationsfaktor Rho	$\rho$
Mehr Jugendliche aus B1 als aus B2 verhüten immer	0,100
Mehr Jugendliche aus B1 als aus B3 verhüten immer	0,184
Mehr Jugendliche aus B2 als aus B3 verhüten immer	0,085
Von den Jugendlichen, die 2x oder häufiger betrunken waren, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die nicht so häufig betrunken waren	0,131
Von den Jugendlichen, die mindestens 1x/Woche Alkohol trinken, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die nicht so häufig Alkohol trinken	0,149
Von den Jugendlichen, die täglich rauchen, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die es nicht tun	0,092
Von den Jugendlichen, die mehrmals oder oft in den letzten 12 Monaten Cannabis genommen haben, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die nicht es nicht getan haben	0,114
Von den Jugendlichen, die mehr als 3 Unfälle/Jahr hatten, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die seltener einen Unfall hatten	0,075
Von den Jugendlichen, die sich mehr als 1x/Woche einsam fühlen, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die sich nicht so häufig einsam fühlen	0,068

Von den Jugendlichen, die öfter als 4x/Woche FreundInnen treffen, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die ihre FreundInnen seltener treffen	0,124
Von den Jugendlichen, die 1x oder häufiger geschlagen haben, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die nicht geschlagen haben	0,056
Von den Jugendlichen, die sitzen geblieben sind, verhüten weniger "immer", als von denjenigen, die nicht sitzen geblieben sind	0,069
Von den Jugendlichen, die mehr als 1x/Tag ihre Zähne putzen, verhüten mehr "immer", als von denjenigen, die ihre Zähne seltener putzen	0,138

Aus dieser Analyse ergibt sich, dass die Jugendlichen, die häufig legale oder illegale Drogen konsumieren, die draufgängerisch sind, die häufig auf Achse sind, die häufig einsam sind, in Bezug auf Sexualität größere Risiken auf sich nehmen, als die Jugendlichen, die diese Verhaltensweisen nicht haben.